

TURN-WM SCHWÄBISCHE TÜFTLER UND JAPANISCHE HELFER IN DER SCHLEYERHALLE



Der Spieth-Sprungtisch bietet den Turnern mehr Sicherheit

Foto: dpa

Von der Schreinerei zur „Turngerätemanufaktur“

Spieth in Esslingen baut Recks und Barren

Das ist schwäbisches Understatement pur: „Wir freuen uns jedes Mal, wenn wir dabei sein dürfen“, sagt strahlend Ulrich Spieth, Chef des gleichnamigen Turngerätemanufacturers in Esslingen. Dabei sein dürfen ist gut. Von Spieth stammen die Geräte, an denen derzeit in Stuttgart die Elite der Turner um Weltmeistertitel kämpfen.

VON BIRGIT KLEIN

Wie so oft in den vergangenen 50 Jahren bei internationalen Wettkämpfen und Olympischen Spielen. „Wir sind stolz, als kleines Unternehmen Weltbedeutung zu haben“, sagt Ulrich Spieth, überlegt kurz und fragt: „Kann man das so sagen?“ Kann man.

Seit 1953 baut die Firma – die Schreinerei hatte Friedrich Wilhelm Spieth 1831 in Oberesslingen gegründet – Wettkampf-Turngeräte. Schuld daran hatte Richard Reuther. Der Konstrukteur bat den damaligen Firmenchef Rudolf Spieth, ein Sprungbrett zu bauen, der sich nicht lange bitten ließ. „Mein Vater ist mit Leib und Seele Kunstturner gewesen“, erinnert sich Ulrich Spieth. Er trat bei nationalen und internationalen Wettbewerben an. Das Ungewöhnliche daran: Spieth senior war im Alter von drei Jahren an Kinderlähmung erkrankt und „zeitlebens behindert“, so der Sohn. Aber: „Turnen bestimmte sein Leben.“ Und bestimmt die Geschichte des Unternehmens bis heute, das inzwischen Spieth Gymnastic heißt. Vor drei Jahren wurde die Schreinerei verkauft.

Den Betrieb vergleicht Ulrich Spieth mit einer „Turngerätemanufaktur“. Rund 30 Mitarbeiter fertigen fast nur auf Bestellung Barren und Recks, Springtische und Sprungbretter, Matratzen und Schwingböden in der Zeppelinstraße in Oberesslingen. Dort werden Qualität und Sicherheit großgeschrieben. Voraussetzung dafür seien der ständige Kontakt zur Weltspitze der Turner und die

Erforschung neuer Materialien. So bringen holzummantelte Glasfaserholme beim Stufenbarren und dreifache Glasfereinlagen in den Spezialschichtholmen der Männerbarren mehr Sicherheit in den Sport. Seit fast 20 Jahren stattet Spieth seine Recks mit einer durchbruchssicheren Stange aus. Das 28-Millimeter starke Teil wird von beiden Seiten angebohrt („Das ist hohe Präzisionsarbeit“), um ein Stahlseil durchzuziehen.

Als „revolutionär“ bezeichnet Spieth, selbst einst aktiver Kunstturner, die Entwicklung des Sprungtisches. Die Anregung dazu kam Mitte der 90er Jahre vom damaligen Präsidenten der Gerätekommission des Internationalen Turnverbands FIG. Der Tisch sollte die unfallträchtige Disziplin des



Montage in Esslingen

Foto: pr

Pferdsprungs sicherer machen. Zum Vergleich: Das Pferd ist 35 Zentimeter breit, der seit 2001 eingesetzte Sprungtisch 95 Zentimeter. Sieben Jahre tüftelten die Esslinger an ihrem FIG-zertifizierten Tisch – „harte Arbeit“. Arbeit, die Spieth aber nach wie vor Spaß macht. Überhaupt schwärmt der Vater zweier Töchter vom Turnsport („Freundschaften, die man mal beim Turnen gemacht hat, halten ein Leben lang“) und besonders von seiner Lieblingsdisziplin Kunstturnen: „Der Sport braucht Ausdauer, Kraft und Eleganz.“

Familienausflug für 240 Euro

Kritik an Kartenpreisen

Qualität hat ihren Preis. Was für edle Auto-karossen gilt, kann für das Treffen der weltbesten Kunstturner nicht falsch sein, dachten sich die Veranstalter. Doch einigen Turnfans stoßen die Kartenpreise sauer auf.

VON STEFFEN ROMETSCH

Kindern die Lust an der Bewegung und am Turnen zu vermitteln, hat sich der Deutsche Turner-Bund als nachhaltiges Ziel für die WM auf die Fahne geschrieben. Nicht immer kinder- und familienfreundlich sind dagegen die Eintrittspreise.

46 000 Zuschauer haben an den vergangenen sechs Tagen bisher die Wettkämpfe in der Schleyerhalle verfolgt. Auch das Gerätefinale mit Fabian Hambüchen am Sonntag ist bereits ausverkauft. „Am Ende werden wir mehr als 75 000 Zuschauer erreichen“, sagt der Geschäftsführer des Organisationskomitees, Robert Baur, zufrieden. Die gute Auslastung spricht für die Attraktivität des Sports. Dennoch kritisieren zahlreiche Turnfreunde die hohen Kartenpreise – und vor allem fehlende Ermäßigungen für Kinder und Jugendliche. „Wenn ich für zwei Erwachsene und zwei Kinder 240 Euro hinblättern muss, ist das schon ein ordentlicher Batzen“, rechnet ein Familienvater vor, der sich Karten für die Gerätefinals am Samstag gesichert hat. „60 Euro für einen Erwachsenen und 60 Euro für ein zwölf Jahre altes Kind, das ist schon happig“, sagt der 36 Jahre alte Siegfried Hauser aus dem österreichischen Linz und bläst die Backen auf. „Das ist der einzige Negativpunkt.“

Mit Blick auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den öffentlichen Zuschüssen verteidigt Baur die Preispolitik. „Wenn man so viel öffentliche Gelder bekommt, muss man auch einen gewissen Teil an Eigenleistung einbringen.“ Er verweist darauf, dass es auch günstigere Preiskategorien gegeben habe und Gruppen ab zehn Personen ein Rabatt von 20 Prozent eingeräumt worden sei. „Rechnet man diese 20 Prozent ein, haben wir heute annähernd die Kartenpreise von der letzten WM 1989“, so Baur.



Für Peking fühlt sich also doch jemand zuständig. Vor einigen Tagen hatten wir uns an dieser Stelle gewundert, dass das Organisationskomitee der Olympischen Spiele in Peking in der Schleyerhalle zwar einen Stand aufgebaut hatte, aber nie jemand zur Stelle war, um Auskunft zu erteilen. Jetzt haben wir doch jemanden getroffen. Und zwar **Shiwei Shao**, Vertreter des Organisationskomitees von Peking 2008. Er hatte der Turn-WM einen Besuch abgestattet, lobte natürlich alle und schenkte **Rainer Brechtken**, Präsident des Deutschen Turner-Bundes, und **Robert Baur**, Geschäftsführer des WM-Organisationskomitees, die Olympiamaskottchen – die freundlichen fünf genannt. Bei Bei (Fisch), Jing-jing (Panda), Huanhuan (olympisches Feuer), Yingying (Antilope) und Nini

(Schwalbe) heißen sie und ergeben in Kurzform den Satz „Bei Jing Huan Ying Ni“, „Willkommen in Peking“. Das ist doch mal was anderes als ein Löwe ohne Hose.

Erst mal heißt es aber: Willkommen in Stuttgart. Und die Turnwelt fühlt sich offensichtlich wohl. Die Neuerung, die Medaillen außerhalb der Halle auf dem Schlossplatz zu vergeben, hat auch die Damen und Herren des Weltturnverbands FIG überzeugt. Zunächst seien sie ob so viel Kontakt mit dem Publikum ein bisschen skeptisch gewesen, wird erzählt, und Überredungskünste seien gefragt gewesen. Doch nun strahlen sie um die Wette. **André Gueisbühler**, Generalsekretär der FIG, freut sich: „Stuttgart verdient wahrlich den Titel Europas Sporthauptstadt, aber wenn man das hier sieht, muss man sie zur Sporthauptstadt der Welt ernennen.“

Wir wollen es nicht gleich übertreiben, deshalb sei angemerkt, dass es bei den Siegerehrungen noch etwas zu verbessern gab. So wunderten sich am Mittwochabend Sportler und Zuschauer, dass die Hymne

der amerikanischen Mannschaft nur kurz erklang. Nur 30 Sekunden genau genommen. Denn das ist die Vorgabe der FIG. So wohl bei der Blumenzeremonie in der Halle als auch bei der Siegerehrung auf dem Schlossplatz muss nach einer halben Minute Schluss sein. Warum? So recht wusste das niemand zu erklären. Weil „ist halt so“ von Robert Baur nicht akzeptiert wird, wird jetzt auf dem Schlossplatz ausgespielt. Und die Gefahr, dass die griechische Hymne gespielt wird, besteht ja nicht. Diese hat 158 Strophen.

Die chinesische war gestern recht kurz. Zu kurz sogar, um zu klären, wo die Geehrten denn jetzt hinschauen. Die Fahnen wurden auf der Rückwand der Bühne hochgezogen, einige blickten unverdrossen weiter nach vorne, andere kehrten dem Publikum den Rücken. Nun ja, auch ein schöner Rücken kann entzücken.

Es wird manchmal langweilig. Und man kann es nicht mehr hören, wenn zu Zwecken der Stadtwerbung das Hohelied auf das Stuttgarter Publikum gesungen wird. Doch jenseits aller Lobhudelei, am Don-



Wo ist vorne?

Foto: Franziska Kraufmann

nerstag bewiesen die 7000 in der Schleyerhalle wieder einmal, dass sie nicht nur lautstark, sondern auch fair sind. Als die Amerikaner **David Durante** und **Alexander Artemev** vom Reck fielen, erhöhten sich die Chancen der Deutschen auf Platz drei.

Und wie reagierten die Zuschauer? Nicht etwa mit Jubel. Mit rhythmischem Klatschen ermunterten sie die Turner, und als beide ihre Abgänge sicher standen, wurden sie bejubelt wie **Fabian Hambüchen** nach seiner Reckübung. *fr/rom*

Den Japanern fehlen die Badewannen

Betreuerin Kyoko von Pritzbuher (Folge 8)

Bei der Turn-WM gehen Athleten aus 84 Ländern in der Schleyerhalle an den Start – mehr als bei den drei anderen Weltmeisterschaften in diesem Jahr. In unserer Serie stellen wir Sportler, Fans und Mitarbeiter aus fünf Kontinenten vor.

Heißes Wasser. „Das vermissen die japanischen Turner hier in Deutschland am meisten“, sagt Kyoko von Pritzbuher. Sie muss es wissen, schließlich ist sie ein sogenannter Volunteer – eine ehrenamtliche



Betreuerin von Pritzbuher (re.) Foto: FK

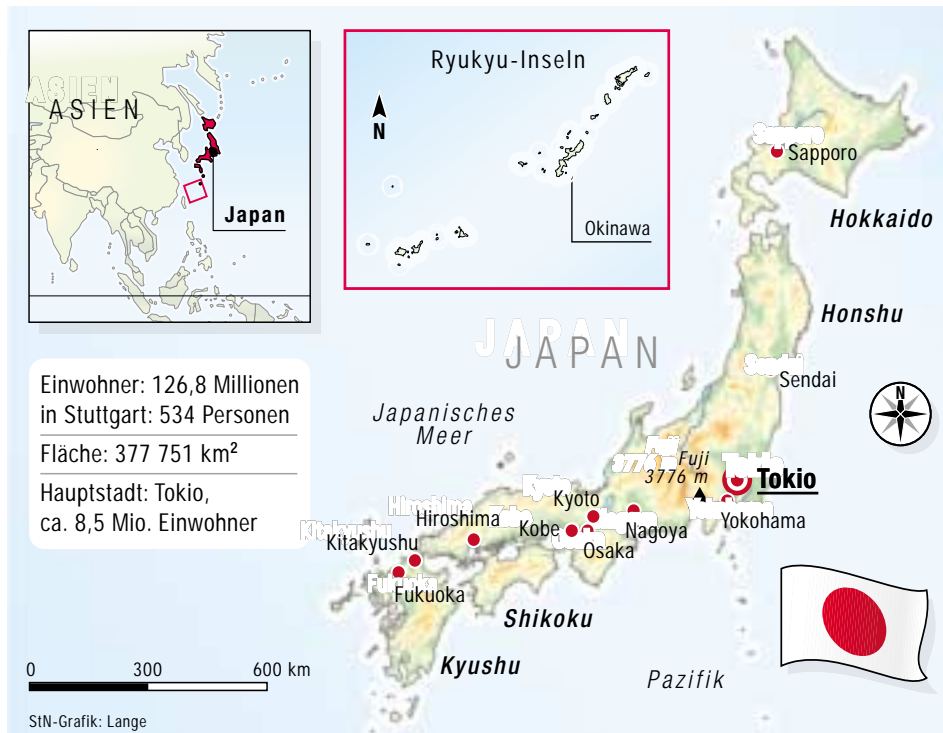
Betreuerin der japanischen Delegation bei der Turn-Weltmeisterschaft in Stuttgart.

„In Japan haben wir eine alte Badekultur“, verrät sie, „jeden Abend steigt man in die Wanne – zur Entspannung.“ Das Hotel, das für die japanischen Turner gebucht wurde, sei zwar optimal gelegen und prima ausgestattet, nur an Badewannen fehle es eben. „Wir haben schon überlegt, in die Mineralbäder zu gehen, aber das Wasser dort ist ja eher lau“, sagt von Pritzbuher.

Die 47-Jährige hat in Tokio Sport studiert, kam vor 25 Jahren an die Universität Köln, hat einen Deutschen geheiratet und ist geblieben. Heute arbeitet sie gemeinsam mit ihrem Mann – einem Steinmetz – im bayrischen Landsberg am Lech.

Den Kontakt zu den japanischen Nationalturnern hat sie bereits vor drei Jahren geknüpft: „Damals war ich Betreuerin bei den Olympischen Spielen in Athen.“ Später habe sie die Japaner beim Pokal des Deutschen Turner-Bundes (DTB) unterstützt. Denen hat ihre Arbeit offenbar gefallen, so dass sie für die WM in Stuttgart um ihre Unterstützung baten.

Das Gerücht jedoch, es sei der berühmte Kunstturner und Leiter der japanischen Delegation, Mitsuo Tsukahara, höchstpersönlich gewesen, der von Pritzbuher eingeladen hat, kann sie nicht bestätigen: „Ich weiß nicht, woher die Idee kam, ich weiß nur, dass man mich dabei haben wollte.“



Von Pritzbuher kennt sich aus. Sie weiß auch, was den deutschen Turnsport von den Athleten in ihrer Heimat unterscheidet. „Hier ist das Turnen vor allem als Breitensport besonders stark.“ In Japan hingegen fördere man allgemein eher den Leistungssport. Auch Vereine gibt es in ihrer Heimat kaum: „Sport wird vor allem in den Schulen betrieben.“ Als Betreuerin hat von Pritzbuher vor allem ein Anliegen: „Den Turnern ihren Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen.“ Ein bisschen sportlicher

Ehrgeiz ist natürlich auch dabei. Von Pritzbuher: „Ich hoffe schon, dass wir am Schluss einen großen Erfolg feiern können.“ Und damit dieser auch gelingt, kümmert sie sich tagaus, tagein um das leibliche Wohl der Turner aus dem fernen Japan und besorgt Essen und Getränke. Ihr Vorteil: Sie kennt beide Welten, weiß, was Japaner wollen und wo man dies in Deutschland bekommt.

Was sie am häufigsten besorgen muss? Von Pritzbuher: „Wasser!“ Kaltes Wasser, aus der Flasche und ohne Kohlensäure.

Treffpunkt WM

Medal Plaza Schlossplatz

18 Uhr, Siegerehrung der Turn-WM: Mehrkampffinale Männer.

22 Uhr, Siegerehrung der Turn-WM: Mehrkampffinale Frauen.

Gymwelt Schlossplatz

12.30 Uhr, Bewegungsangebote zum Mitmachen. 13 Uhr, Jazz-Tanz, Hip-Hop: TV Nellingen, Kooperationsgruppen Wertheimer Schulen.

14 Uhr, Spitzenkoch trifft Spitzensport: Andreas Walker kocht mit den Teilnehmern der Weltgymnaestrada 2007 in Dornbirn.

16.30 Uhr, Kirche und Sport: Fitnessgruppe der evangelischen Friedenskirche Stuttgart.

17 Uhr, Atempause mit Pfarrerin Monika Renninger von der evangelischen Kirchengemeinde Stuttgart-Nord.

17.15 Uhr, Gruppenturnen, Jazz-Tanz, Gymnastik: SV Vaihingen, TSV Sondelfingen, SC Staig.

17.30 Uhr, Cranko moves Stuttgart: Dance the Cranko mit dem Stuttgarter Staatsballett.

17.45 Uhr, Tanz: Esslinger Sporttheater.

19 Uhr, Showprogramm – Gruppen der Weltgymnaestrada „Botschafter für Deutschland“ stellen sich vor: TSV Gruibingen, SC Staig, TV Nellingen, TSV Regglisweiler, MTV Aalen, Ostabthurgler, DJK/SV Aalen, TV Nellingen, KTG Heidelberg.

Kinderturn-Park

10 bis 12 Uhr, Bewegungsangebote zum Mitmachen zwischen der Schleyerhalle und der Porsche-Arena.

● Weitere Informationen im Internet unter: www.stuttgarter-nachrichten.de/turn-wm